

„Schau hin – Gewalt kommt nicht in die Tüte“

Ministerin eröffnete in Mölln landesweite Aktionswoche

Der Fall Gisèle Pelicot in Frankreich schlägt aktuell hohe Wellen. Jahrelang soll ihr Ehemann sie vergewaltigt und zugleich zugelassen haben, dass sie weitere Männer ebenfalls vergewaltigen. Ein unfassbares Verbrechen. Aber Gewalt an Frauen, ob sexuell, körperlich oder psychisch, ist auch in Deutschland ein wachsendes Problem. Am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, wird mit Aktionen auf das Thema aufmerksam gemacht. Im BBZ Mölln fand an dem Tag der landesweite Start der Aktionswoche „Schau hin – Gewalt kommt nicht in die Tüte“ statt.

MÖLLN. In Kooperation mit dem Landesinnungsverband des Bäckerhandwerkes Schleswig-Holstein, Gleichstellungsbeauftragten, der lokalen Bündnisse „Gewalt gegen Frauen“ und des KIK-Netzwerkes bei häuslicher Gewalt, findet die landesweite Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ nun schon zum 21. Mal jeweils im November zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen statt. Zum 18. Mal veranstaltete das BBZ Mölln an diesem Datum einen Informationstag rund um das Thema „gesund und gewaltfrei Leben“. Mit dabei waren erneut rund 15 Organisationen und Vereine sowie die Gleichstellungsbeauftragten aus dem Herzogtum, die sich auf vielfältige Weise präventiv mit dem Thema Gewalt befassen oder Betroffenen Hilfen und Beratung bieten. Zur Eröffnung der landesweiten Aktionswoche besuchte Aminata Touré, Ministerin des Landes Schleswig-Holstein für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung die schulinterne Veranstaltung im BBZ. „Es ist eine großartige Veranstaltung“, erklärte Schwarzenbeks Gleichstellungsbeauftragte Petra Michalski am Rande der Veranstaltung. Sie findet es wichtig, gerade Schüler auf das Thema aufmerksam zu machen.

Schulleiter Ulrich Keller hieß die Ministerin, Landrat Dr. Christoph Mager, Bürgermeister Ingo Schäper sowie den Obermeister der Bäckerei, Dirk Baumgarten, willkommen. Zugleich dankte er der Schulsozialarbeit für die Organisation der Veranstaltung und den Organisationen für ihr Engagement. „Es ist ein trauriges Thema“, beschrieb es Keller. 180.000 Fälle häuslicher Gewalt in Deutschland sprächen eine deutliche Sprache. Man dürfe aber nicht den Mut verlieren. Dafür stehe die Aktion. Die Möllner Gleichstellungsbeauftragte Natalia Wolkow stellte in ihrem Grußwort die



„Gewalt kommt nicht in die Tüte: Ministerin Aminata Touré (re.) verteilte im BBZ Brötchentüten und suchte das Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern.

Foto: M. Nordmann



Brötchentüten mit Appell gegen Gewalt.

Foto: M. Nordmann

Bedeutung des Themas heraus und machte zugleich auf die neu gestaltete Brötchentüte des Landesinnungsverbandes des Bäckerhandwerkes. Rund 400.000 Tüten werden in der nächsten Zeit über 40 Bäckereibetriebe verteilt. Von Gewalt betroffene Frauen können sich rund um die Uhr an das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ unter der Nummer 116016 wenden. Natalia Wolkow begrüßte die Ministerin sowie die anwesenden Vertreter der Hilfsorganisationen. Es gehe darum, für das Thema häusliche Gewalt zu sensibilisieren, aber auch das Schweigen darüber zu brechen.

Dem schloss sich Aminata Touré in ihrer engagierten und emotionalen Rede an. „Der Tag ist gut, er macht mich aber auch wütend“, so die Ministerin. Gut sei es, gemeinsam gegen die Gewalt an Frauen zu stehen und aufmerksam zu machen. Andererseits seien die Zahlen erschreckend. 2023 erlebten in Deutschland 180.000 Frauen häusliche Gewalt. Beinahe jeden Tag gebe es einen Femizid im Land, werden Frauen durch Partner oder Expartner getötet. „Was zeigt das? Es gibt eine dramatische

Entwicklung, trotz Aufklärung“, bedauerte die Ministerin. Positiv sei, dass die Zahl der Anzeigen von Frauen steige. Dennoch: „Wir dürfen die Gewalt nicht hinnehmen.“ Sie sei ein gesellschaftliche Problem, das alle angehe, denn: „Es ist ein Sicherheitsrisiko, eine Frau zu sein.“ Und: „Die meiste Gewalt geschieht in den eigenen vier Wänden.“ Die Politikerin stellte aber klar, dass die körperliche Unversehrtheit ein Grundrecht ist. Gewalt an Frauen ziehe sich durch alle gesellschaftlichen Schichten. Aminata Touré machte aber deutlich: „Die Schuld liegt allein bei den Tätern, nicht

bei den Frauen.“ Die betroffenen Frauen seien nicht allein. Es gebe viele Hilfsangebote und Beratungsstellen im Land. Schleswig-Holstein stelle zehn Millionen Euro für Beratung und für Frauenhäuser bereit. Frauen müssen sich trauen, die Angebote zu nutzen. „Sucht Menschen, denen Ihr euch anvertrauen könnt.“ Genau so wichtig sei aber der Wandel in der Gesellschaft. Die Aufforderung der Ministerin war unmissverständlich: „Männer müssen sich schämen, wenn sie gewalttätig sind!“ Sie erinnerte an Gisèle Pelicot, die vor Gericht erklärte: „Die Scham muss die Seite wechseln.“ mmo

Quelle: Markt 30.11.2024